

PORTFOLIO

Julia E. Wagner

Inhaltsverzeichnis:

Struktur-Gebilde:

- verzapft
- Ummantelung
- vernetzt
- Vasen

Illustration:

- Baumsorten
- verhungert
- Bandit
- HORTUS MIRABILIS
- Connection
- Power of Nature
- Trockenbrunnen

Stilleben:

- Tanzen
- Röhren

Wegbegegnung:

- was wir kaufen, was wir essen, was wir vergessen
- Waldsäule
- Rekonstruktion II
- Stolpersteine

Imitation:

- Ikea
- Hax'n abkratz'n

Handlungsobjekt:

- Bewegungsbrett
- Latte to go

Abschlussarbeit

Vita

Ausstellungen



In meinen Installationen spielen Alltagsgegenstände/ -materialien eine wichtige Rolle, denn sie bilden Fragmente in einem neuen Kontext und stellen so nicht nur einen direkten emotionalen Bezug zum Betrachter her, sondern fordern ihn zugleich auf, seine Umwelt und das Geschehen, z.B. Ereignisse, bewusst wahr zu nehmen. Mich interessiert das Objekthafte, die Eigenschaften der Dinge, wie Materialität, Aufbau, Struktur, Form und Funktion, denn sie sind übertragbar, veränderbar und entscheidend im Hinblick auf die Wirkung und die damit verbundene Intension, die hinter dem Werk steht. Durch die Neuordnung, die Verfremdung, die Verschmelzung oder die Zerlegung der Dinglichkeit (formal-künstlerisch und abstrakt-theoretisch) entstehen neue Konstellationen, neue Artefakte, die einen Diskurs herbeiführen. Die Kunst ist für mich DAS Kommunikationsmedium, weil sie die Menschen inspiriert und neue Sichtweisen eröffnet, bestimmte Sachverhalte aufzeigt und kritisiert. Das Werk soll den Betrachter konfrontieren, mit der Welt, mit dem Leben, mit sich selbst. Ich möchte anregen, zu reflektieren und aktiv zu handeln, in dem ich mit den gewohnten, voreingenommenen Wahrnehmungsmustern des Betrachters breche und ihn damit an seine Grenzen bringe. Es geht dabei darum, die Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, um so ein neues anderes Sehen zu ermöglichen. Spannend ist dann fest zu stellen, in wie weit das scheinbar Gewöhnliche wahrgenommen und wie das offensichtlich Ungewöhnliche unscheinbar wird.

verzapft

Die Form des Objektes wird von der Struktur, der Kiefernzapfen-Oberfläche, bestimmt. Das Objekt gleicht einer willkürlichen Anhäufung am Wegesrand, jedoch liegt hier der Unterschied an den neu gegebenen Bedingungen, die auf das lebende Material einwirken und es bewegungsunfähig machen. Das Naturmaterial wird aus seinem Lebensraum entnommen und systematisch durch Aneinanderreihung neu angeordnet, so dass sich starre Zwischenräume ergeben.

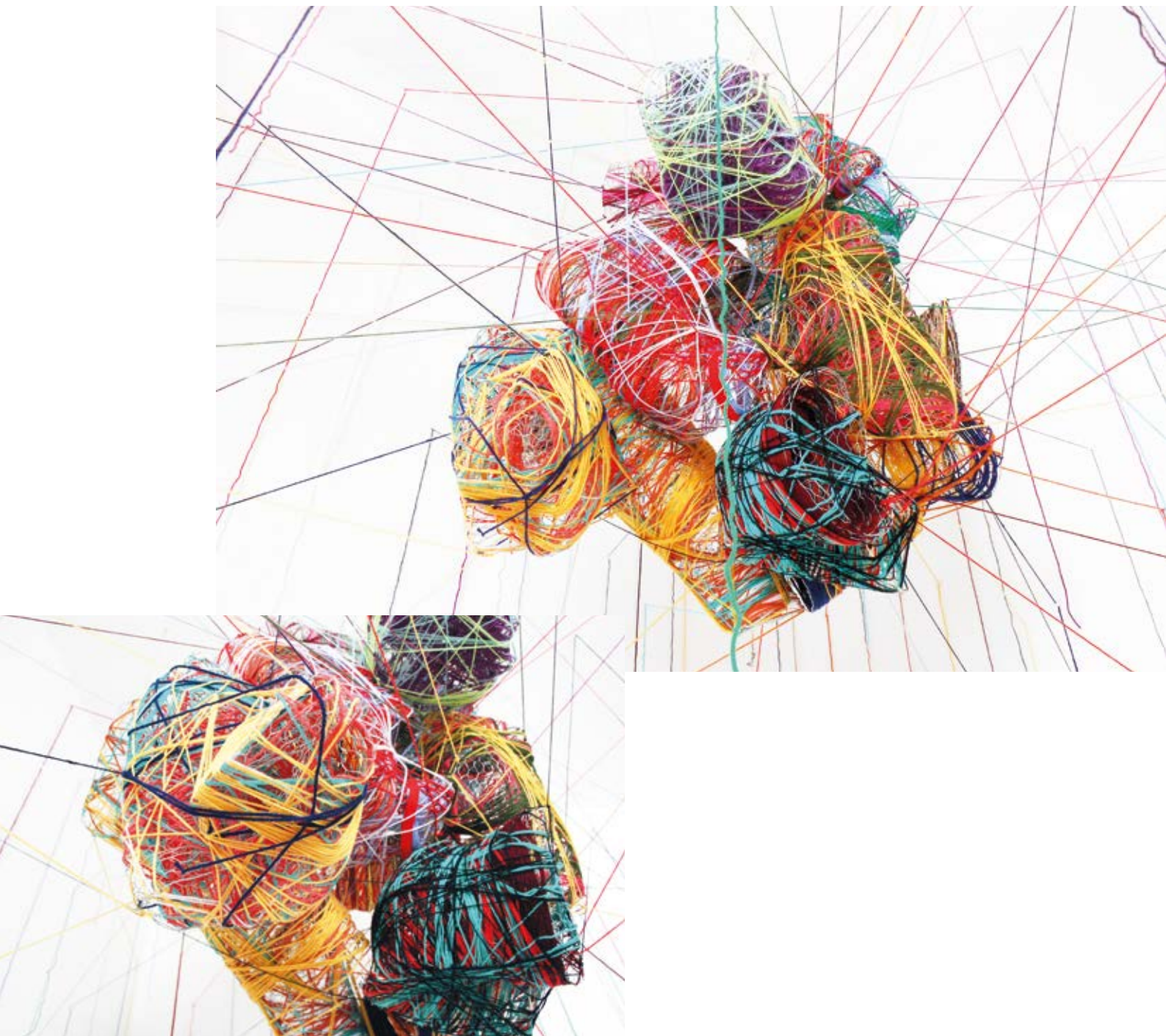
Die Einzelteile erhalten eine scheinbar neue Funktion und stehen nicht nur im Kontrast zur Umgebung, sondern auch an der Schnittstelle, zwischen Außen- und Innenraum, denn sie sind (nur) ein temporäres Produkt der häuslichen Konservierung.





Ummantelung

Der architektonische Raum ist zweckmäßig eingerichtet und besteht zum größten Teil aus geometrischen Formen und glatten Oberflächen. Man findet dort hauptsächlich Baumaterialien, wie Beton, Metall, Stein und Glas. Mit der Baumrinde wird das verchromte Treppengeländer umschlossen. Obgleich sich die Installation unauffällig an die Umgebung anpasst, durch das fremdartige, organische Objekt wird die Struktur im Raum aufgebrochen.



vernetzt

Das Gebilde fungiert als eine Art Raumzeichnung, bestehend aus einzelnen Strichen/ Linien, die das Bild schließlich vollenden, denn erst durch den Pinselduktus wird Räumlichkeit und Haptik erzeugt, dabei spielt auch das Verhältnis zwischen Licht und Schatten eine wichtige Rolle. Die Zeichnung kann also sowohl zweidimensional als auch dreidimensional betrachtet werden.

Vasen

Die Hülle der Vase schützt sie vor äußeren Einflüssen, sie ist quasi *unbreakable* (~unzerbrechlich). Ihr Vorbild ist allerdings kein harter, widerstandsfähiger Panzer, viel mehr ein dicker, weicher, anschmiegsamer Pelz, der bei Widerstand nachgibt, d.h. abfedernd wirkt und den Angreifer nicht verletzt.





Kanadischer Schneeball
(Viburnum lentago)

Baumsorten

Auf den zwölf Abbildungen sind verschiedenste Baumsorten hinsichtlich ihrer botanischen lateinischen Namen illustrativ interpretiert und ins Dreidimensionale übersetzt worden. Mir geht es um das Bewusstmachen des eigenen Denkens und Handelns und der damit verbundenen Konsequenzen, wie z.B. der Umweltprobleme. Wie hat sich der im Umgang mit der Natur in den letzten Jahren verändert? Welche Verantwortung trägt diesbezüglich auch der Künstler?



Kultur-Birne
(*Pyrus communis*)



Echte Trauerweide
(*Salix babylonica*)



Chinesischer Apfel
(*Malus spectabilis*)



Korkenzieherhasel
(*Corylus avellana* 'Contorta')



Papier-Birke
(*Betula papyrifera*)



Blaue Stech-Fichte
(*Picea pungens* 'Glauca')



Korkeiche
(*Quercus suber*)



Gelb-Kiefer
(*Pinus ponderosa*)



Rote Knorpelkirsche
(*Prunus avium* 'Czerwona')



Samthaarige Stinkesche
(*Tetradium daniellii*)



Karminroter Zylinderputzer
(*Callistemon citrinus*)



verhungert



Bandit

Ein zweiarmiger Bandit in Tarnfarben, der das Klassengeld einsammelt und verwaltet.





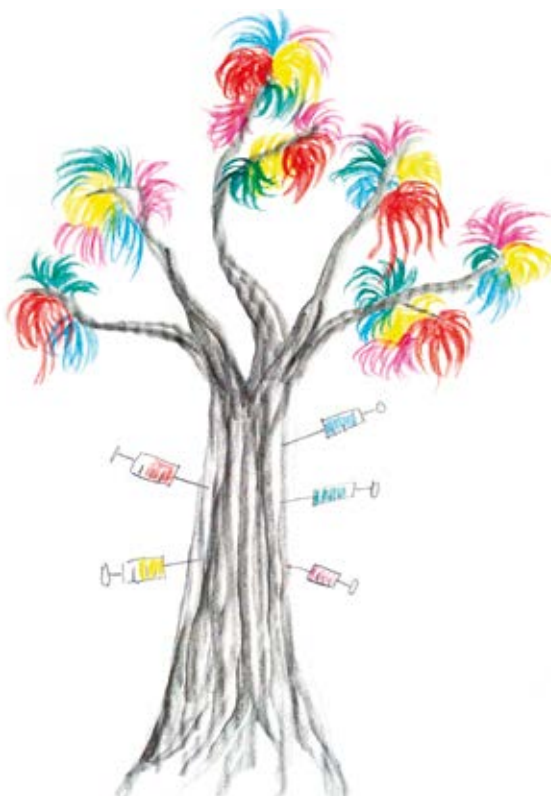


HORTUS MIRABILIS

Wir wollen eine perfekte Welt und greifen viel zu oft in die wunderbare Natur ein, dabei bedenken wir nicht die Folgen. Leider verlieren wir den Blick für das Wesentliche, alles muss noch schöner, besser, schneller, größer und makellos sein.

Der Name „HORTUS MIRABILIS“ (~ wunderschöner/ wunderbarer Garten) verweist darauf, der Natur ihren freien Lauf zu lassen, sie anzunehmen und sie nicht unnötig zu verändern bzw. zu optimieren.

Meine plakative Rauminstallation war parallel zur gleichnamigen Außeninstallation (Einzelausstellung) von 2015 bis 2016 an der *Akademia Sztuk Pięknych* in Krakau zu sehen.







Connection

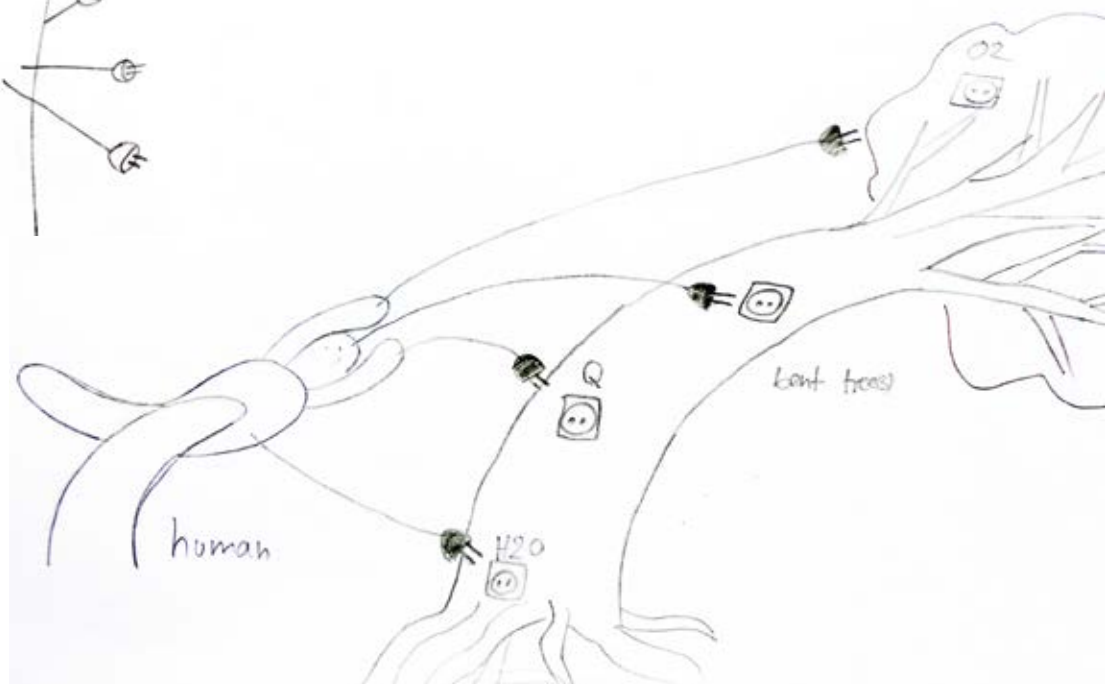
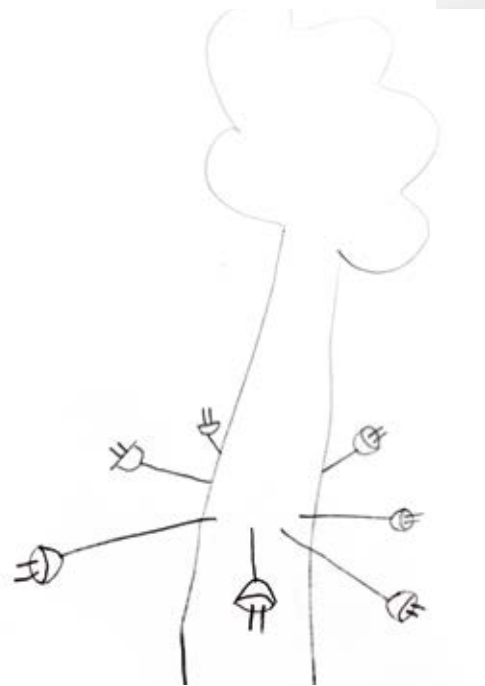
Für die Gemeinschaftsausstellung *Ja, ich will!* wurde uns nahe gelegt, im Sinne des Titels und der Kooperation zwischen den Klassen Spehr (aus Kassel) und Lehanka (aus Nürnberg) einen Projektpartner aus den Beteiligten zu wählen.

Mein Objekt spielt zum Einen auf die zahlreichen Geschenke an, die das Paar zur Hochzeit erhält und zum Anderen auf die Verbindung (~connection), die eingegangen wird. Wie in einem großen Wirrwarr beschreiben die Rohre den oft komplizierten Weg der Liebe zueinander und veranschaulichen zugleich, was in einer Partnerschaft essentiell ist: Nähe und Distanz.

Die Geschenke bzw. Pakete sind daher ausschließlich über die Rohre miteinander verbunden, berühren sich aber nicht direkt. Jedes Päckchen steht für sich, d.h. ist unabhängig und beschreibt symbolisch eine Charaktereigenschaft.

Trotz des Balanceaktes zwischen nah und fern, kommt es letztlich doch auf das große Ganze an, all die Verbindungsstücke, im übertragenen Sinn die Gemeinsamkeiten, die man mit dem Partner teilt.

Nicht nur in künstlerischer Hinsicht stellt die Klorolle eine Verbindung da, sondern auch im Bezug auf mich und meine Projektpartnerin, die ebenfalls die Klorolle für eine ihrer Arbeiten zweckentfremdete.





Power of Nature

Heutzutage können wir uns kaum mehr vorstellen, ohne all unsere elektrischen Geräte, die wir Tag täglich benutzen, zu leben. Wir sehen es als selbstverständlich an, immer und überall unbegrenzt Elektrizität zur Verfügung zu haben, denn wir beziehen den Strom ganz bequem einfach aus der Steckdose. Die Bäume bestehen nur aus Umrisslinien, wie an einem Tatort, die mit Kreide aufgemalten Konturen der Opfer, die zeigen, dass die Bäume bereits tot sind und die Menschen vergebens auf Energienachschub warten. Die Installation war von 2015 bis 2016 an der *Akademia Sztuk Pięknych* in Krakau zu sehen.





Trockenbrunnen

Ein Springbrunnen, der allerdings bereits ausgetrocknet ist. Sogar das Material muss sich den Wetterbedingungen *beugen*. Der „Trockenbrunnen“ stellt eine Hommage an unser Lebenselixier Wasser dar.

Die Außeninstallation war 2013 zur Jahresausstellung an der AdBK in Nürnberg im Außengelände aufgestellt.

Tanzen

Bei diesem Werk geht es ausschließlich um die äußere Form, formal und inhaltlich gesehen. Ausgangspunkt ist ein selbst geschriebenes Gedicht, indem es um das Tanzen geht und wie sich die Gesellschaft verändert hat. In unserer heutigen schnelllebigen Zeit ist zwar alles pausenlos in Bewegung, dennoch haben wir kaum mehr Zeit für zwanglose Auszeiten und für Spaß.

Es scheint, als haben wir das Tanzen, das Leben verlernt und bewegen nur noch die Finger, ob am Handy, dem Tablet, der Spielkonsole oder der Tastatur. Nimmt man den Text des Gedichtes, setzt ihn in einem Computerprogramm zentriert und schwärzt diesen dann anschließend, so erhält man die Form.

Das Werk spielt auch auf das TETRIS-Spiel an, das als Zwischenfüller dient, wenn man nun doch einmal ein paar Minuten Zeit hat. Das bekannte Spiel hat fast jeder auf seinem Handy und wird vor allem dann gespielt, um (bewegungslose) Pausen zu füllen.





Röhren

Röhren gehören in die Erde
 Röhren stören Wurzeln
 Röhren verstören den Wurm
 Röhren betören Schlangen
 Röhren zerstören die Freiheit
 Röhren verschwören sich zu einem Tunnel
 Röhren sind grau, blau oder grün
 Röhren sind rund und schwer
 Röhren sind länger als Möhren
 Röhren hören nichts
 Röhren verhören niemanden
 röhrende Röhren sind unangenehm
 krumme Röhren empören den Bauherrn

was wir kaufen, was wir essen, was wir vergessen

Wir nehmen den Überfluss an Lebensmitteln schon gar nicht mehr wahr, es ist für uns selbstverständlich geworden eine breite Auswahl zur Verfügung zu haben. Die Hälfte unserer Einkäufe wird allerdings nicht einmal verzehrt, sondern landet direkt wieder im Müll. Um diese Verschwendung und auch den unnötigen Anstieg des damit verbundenen Konsummülls unserer Weg-Werf-Gesellschaft zu verdeutlichen, habe ich die weggeworfenen oder vergessenen Einkaufszettel-Listen im Supermarkt gesammelt. Dem Motto nach „Du bist was du isst.“ sind die Einkaufszettel direkt auf den Leib (hier das Oberteil und die Einkaufstasche) geschneidert worden.

Das Oberteil ist nur so weit dehnbar, wie die Nähte, der aufgenähten Zettel, es zu lassen. Die Arbeit war im Jahr 2016 in der Ausstellung „Milk the Body“ im *Hellwighaus der Künste* zu sehen.



Waldsäule

Die Natur muss sich leider oft ihren Freiraum erkämpfen und ihren Weg ans Licht und Wasser durch die verbaute Umgebung suchen. Oft sieht man, wie sich die Wurzeln der Bäume durch Metallzäune, Mauern oder den Asphalt quetschen. Aber nicht nur die Eingrenzungen sind ein Problem, nein, auch der zurückgelassene Plastikmüll, der sich dann in Vogelnestern oder in Gewässern wiederfindet.

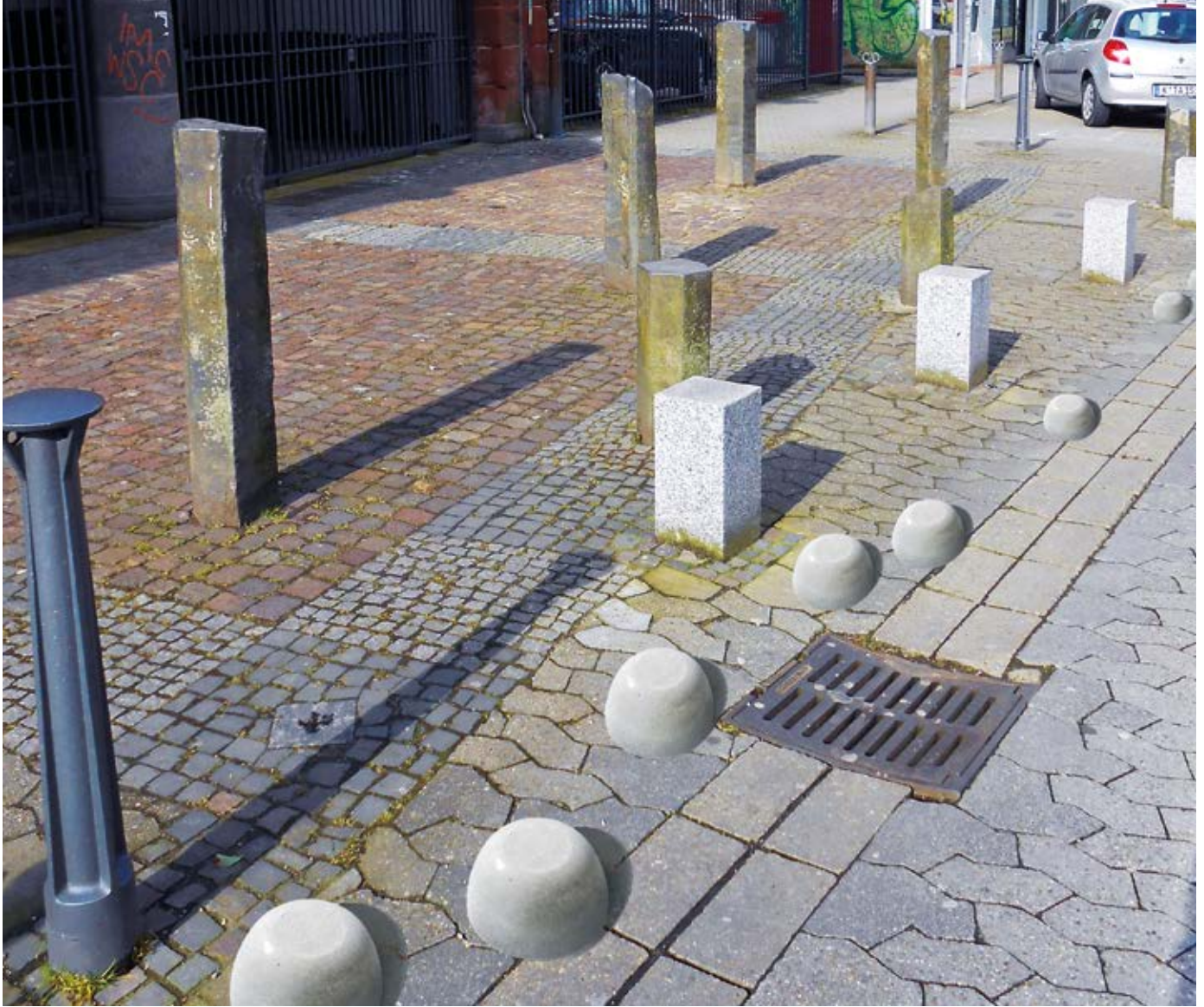
Die „Waldsäule“ ist eine Fusion aus Styropor und abgestorbenen Elementen wie Wurzeln, abgesägten Ästen, Mohnblumenstempeln, Tannenzapfen und einem verlassenen Vogelnest.





Rekonstruktion II

Der abgesägte Strauch erhält mithilfe von Kunststoffrohren, die als *Astprothesen* dienen, sein Skelett (äußere Form) wieder zurück. Die biegsamen Prothesen flattern im Wind und lassen den Strauch wieder lebendig erscheinen.



Stolpersteine

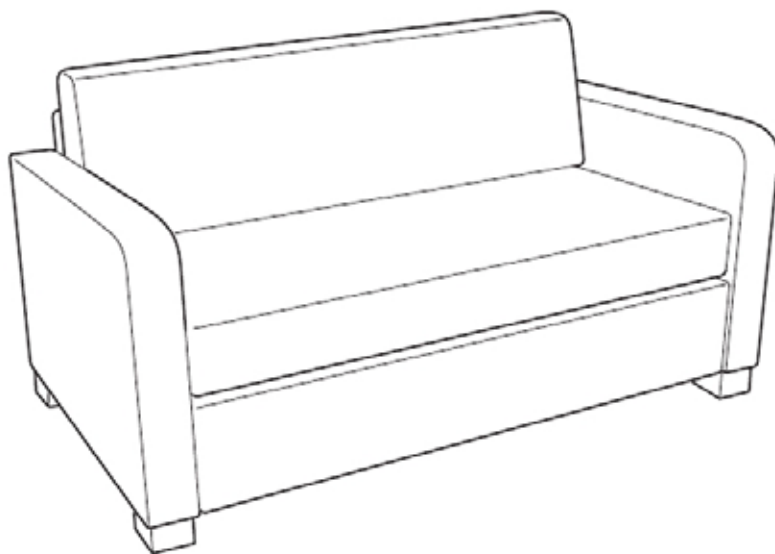
Ob groß, ob klein, aus Beton, Stein oder Metall, man findet sie überall: Straßenpoller. Es gibt sie in allen Formen, Farben, aber vor allem, in Massen. Oftmals sind es riesige Ansammlungen von verschiedensten Pollern an einem Ort.

In Anbetracht ihrer Aufgabe und der unüberlegten ? Platzierung, wirken die meisten Poller eher wie funktionslose Objekte im öffentlichen Raum, die nicht nur Wege blockieren, sondern auch oft Stolperfallen darstellen.

Ich habe ein paar kleine halbrunde Betonpoller gegossen und sie in der Innenstadt Saarbrückens aufgestellt. Interessant war festzustellen, ob den Passanten die zusätzlichen Poller überhaupt auffallen und wie sie darauf reagieren. Nachdem meine Straßenpoller nicht fest verankert, sondern nur dazu gelegt wurden, war es auch spannend zu sehen, was mit den Poller noch passiert, ob sie verschoben, umgedreht oder weggenommen werden.



SOLSTA





Mein Sofa

Zum Semesterthema „Wir sind Ikea“ im Jahr 2014 an der AdBK in Nürnberg habe ich von meinem Lieblings-Ikea-Stück, das ich zu Hause habe, eine maßgetreue Nachbildung angefertigt. „Mein Sofa“ ist zerlegbar und wetterbeständig, kann also sowohl im Innen- als auch im Außenbereich aufgestellt werden.

Ikea

Ich **k**ann **e**infach **a**lles besser!







Hax'n abkratz'n

Im Stadtraum von Saarbrücken ist mir ein Objekt aufgefallen, das schon fast nicht mehr wahrgenommen wird und in Vergessenheit geraten ist. Viele Leute wissen nicht mehr welche Funktion es erfüllen soll und haben es demontiert oder umfunktioniert. An vielen Hauseingängen findet man sie aber noch, kleine Fußabstreifer, die aus Metall angefertigt und meist an der Wand befestigt sind.

In meiner Fotoserie dokumentiere ich die individuellen unterschiedlichen Formen, die in Handarbeit geschmiedet wurden.

Mein Objekt „Hax'n abkratz'n“ steht hier im Kontrast zum Original, denn es ist nur eine Reproduktion aus Holz, ein Modell, ein Dekorationsartikel, der per Knopfdruck (in Massen) reproduziert werden kann. Die Arbeit war zum Rundgang 2016 in Völklingen ausgestellt.





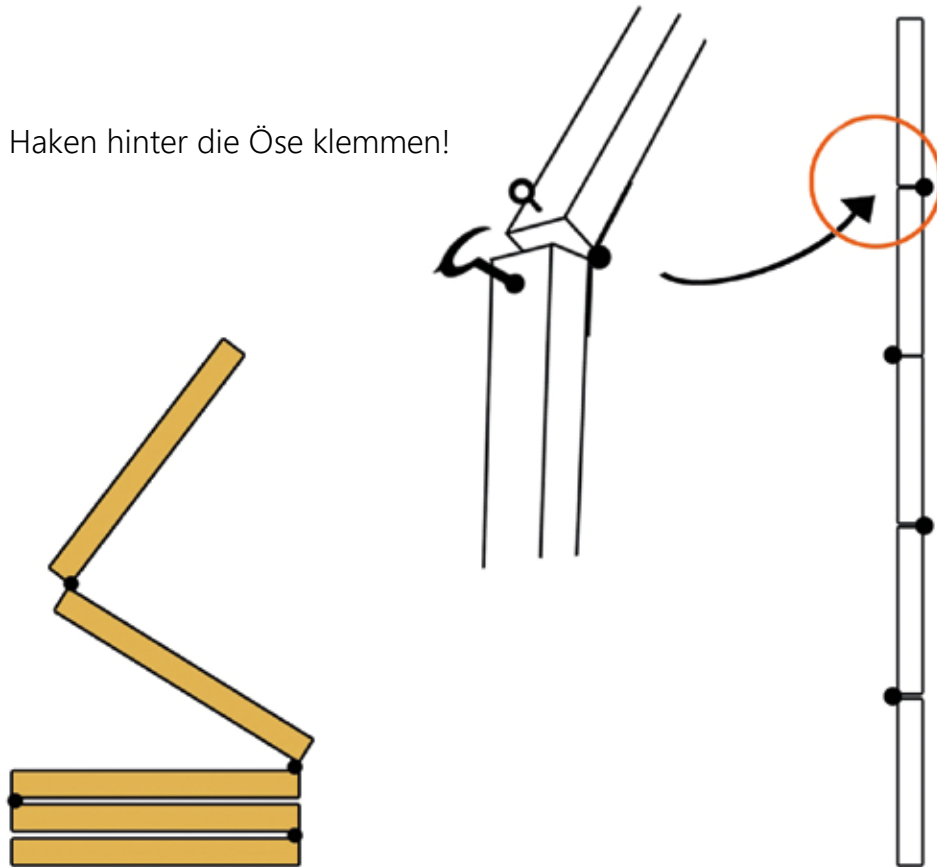
Bewegungsbrett

In der Eisenbahnstraße nahe der Ludwigskirche in Saarbrücken steht ein Stahlgerüst, das funktionslos dahin rostet. Das Konstrukt hat keine tragende Funktion und ist nicht einmal bewachsen. Es ist um ein Wasserbecken gebaut, wobei die Wasserfontäne nie sprudelt und sich darin leider nur Müll ansammelt. Der kleine Grünstreifen ist kaum bepflanzt, alles scheint ungepflegt und die Parkbänke wirken auch nicht sehr einladend, so dass sich die wartenden Leute an der Bushaltestelle, die sich direkt daneben befindet, nicht setzen oder dort aufhalten wollen.

Um dem trostlosen Ort wieder etwas Leben einzuhauchen und dem Gerüst eine Funktion zu verleihen, habe ich eine Schaukel dort angebracht. Ich wollte die Reaktionen der Passanten beobachten und sehen, ob die Schaukel benutzt wird.

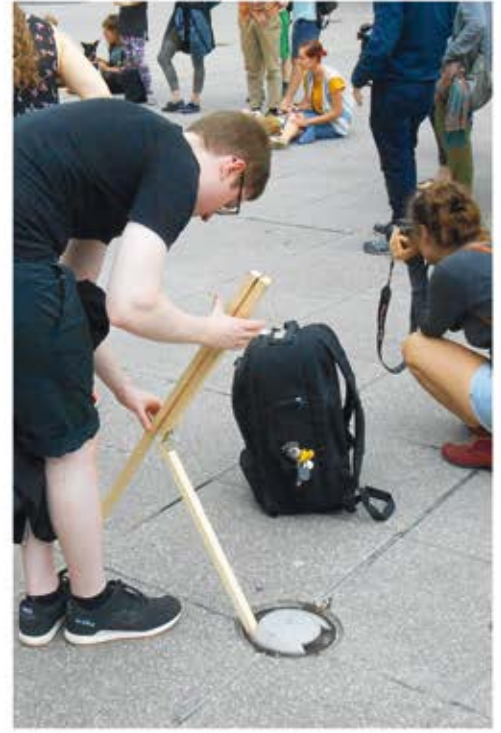


Den Haken hinter die Öse klemmen!



Latte to go

Bei meinem Projekt „Latte to go“ geht es um das Bewusstmachen der Umgebung. Dabei ist die Latte ein Instrument, Hilfsmittel, ein Gegenstand, der allein durch das Vorhandensein die Möglichkeit einer Verwendung vorspiegelt. Die Umwelt durch experimentelle Versuche genauer zu betrachten, so wie es in der Promenadologie zum Teil verstanden wird, ist der Hintergrund der Aktion. Auch wenn sich die Teilnehmer des *Public Art Rundgangs* 2016 in Völklingen der Intension dieser Performance überhaupt nicht bewusst waren und sie es sich auch nicht sein sollten, so hat sich allein durch das Mitführen der Holzplatten ihr Blick auf die Umgebung verändert. Durch den spielerischen Umgang mit den Latten werden andere Verhaltensweisen möglich und so entstehen neue Perspektiven.









Abschlussarbeit

In meiner Bachelorarbeit „Ich sehe, also verstehe ich?“ habe ich mich mit der Wahrnehmung beschäftigt und mich gefragt, ob eine objektive Betrachtung unter Berücksichtigung definierter Parameter möglich wäre. Hierfür habe ich eine „Neutralisierungsstation“ aufgebaut, die mittels eines Fragebogens die psychische und physische Verfasstheit des Besuchers erfasst. Der Fragebogen wird in dem „Wahrnehmungsautomaten“ ausgewertet, d.h. mit dem Wahrnehmungswert „0“ (=festgelegter Wert in meiner Hypothese) abgeglichen. Anschließend erstellt der „Wahrnehmungsautomat“ eine entsprechende „Filterbrille“, die dem Besucher einen unvoreingenommenen Blick ermöglicht. Erst nach dem Durchlaufen der „Neutralisierungsstation“ darf der Besucher mit seiner individuellen „Filterbrille“ die Ausstellung betreten und die Kunstwerke betrachten.

Lebenslauf

Julia E. Wagner

geboren 1991 in Bielefeld



Künstlerin und Kunstvermittlerin

2024 Hochschulabschluss:

Master of Arts (M. A.), Kunstvermittlung

2021 - 2024

Studium an der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg, Studiengang Kunstvermittlung

2018 - 2020

Studium an der Universität Osnabrück, Studiengang
Kunst und Kommunikation

2017 Hochschulabschluss:

Bachelor of Arts (B. A.), Freie Kunst

2015 - 2017

Studium an der Hochschule der Bildenden Künste Saar,
Studiengang Freie Kunst, Bildhauerei/ Public Art

2014 - 2015

Auslandssemester an der Akademie der Bildenden
Künste Krakau, Bildhauerei, Sculpture in Public Space

2012 - 2015

Studium an der Akademie der Bildenden Künste
Nürnberg, Studiengang Bildende Kunst, Bildhauerei

Website:

www.julia-e-wagner.de

Kontakt:

wagner.julia.emilie@gmail.com

Ausstellungsbeteiligung

09/2022	„Werkschau“ in der alten Handschuhfabrik (WZA), Arnstadt
07/2022	„Sommerfest“ - Gruppenprojekt an der FAU, Nürnberg
04/2021	„The Host is a Lie“ im Charlotte-Prinz-Haus, Darmstadt
01/2020	„David Olère: Überlebender des Krematoriums III“ im Deutschen Bundestag - Mitwirkung unter der Leitung von Herrn Kaumkötter (Zentrum für verfolgte Künste), Berlin
08/2019	„bauhaustapete - neu aufgerollt“ - Beteiligung und Vermittlung im Kulturgeschichtlichen Museum, Osnabrück
07/2019	„Piepenbrock Kunstförderpreis“ in der Universität Osnabrück
02/2019	„Konstruktion der Welt: Kunst und Ökonomie“ - Beteiligung als Mitglied der Künstlergruppe Volume V in der Kunsthalle/ im MASH Center, Mannheim
01/2019	„Blutsbrüder - Der Mythos Karl May in Dioramen“ - Beteiligung und Vermittlung im Kulturgeschichtlichen Museum, Osnabrück
11/2018	Einzelausstellung „Das Ding“ im Landesarchiv, Saarbrücken
03/2018	„Tag der Archive“ im Landesarchiv, Saarbrücken
07/2017	Absolventenausstellung, Völklingen
05/2017	„État d'esprit“ im Rahmen der SaarArt11, Saarbrücken
01/2017	„Blick hinter die Kulissen“, Brühl
07/2016	„Public Art Rundgang“, Völklingen
05/2016	„What artists do for money“ im Hellwighaus der Künste
01/2016	„Ausschweifung“, Völklingen
01/2016	„Milk the Body“ im Hellwighaus der Künste, Saarbrücken
12/2015	„Performance Tag“ im Hellwighaus der Künste, Saarbücken
02/2015	Einzelausstellung „HORTUS MIRABILIS“ im ehemaligen Klostergarten Szpital Zakonu Bonifratrów, Krakau
05/2014	„Ja, ich will!“ im Interim am Kulturbahnhof, Kassel
06/2013	„Liebscher Lehanka Floating Academy“ im Satellit, Berlin
11/2012	„Vorhang auf... “ im Neuen Museum, Nürnberg